

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1892

12.10.1892 (No. 281)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12 Oktober.

Nr. 281.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1892.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Assistenten des Königlich Preussischen Historischen Instituts in Rom, Dr. Karl Schellhaß, das Ritterkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postkassener a. D. Johann Venis in Wertheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Schmiedemeister Michael Jost in Egringen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben d. d. Schloß Mainau, den 30. September 1892, Nr. 569, gnädigst geruht, dem Geheimen Hofrath Professor Dr. Röhde an der Universität Heidelberg zum außerordentlichen Mitgliede des Oberstudienraths auf die Dauer von weiteren drei Jahren vom 1. Oktober 1892 ab zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. September d. J. gnädigst geruht, dem Lehr- amtspraktikanten Georg Ullmer, unter Ernennung desselben zum Professor, die etatmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlichen Lehrers am Realgymnasium in Mannheim zu übertragen.

Durch Entschließung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 4. Oktober d. J. wurde dem Obersteuerkommissar Karl Stöckle in Rastatt der Dienst des Steuerkommissars für den Bezirk Weinheim mit dem Wohnsitz in Weinheim übertragen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. Oktober.

Oberst Dodds, der französische Befehlshaber in Dahome, ist in Anerkennung seiner geschickten und erfolgreichen Kriegsführung zum Brigadegeneral ernannt worden. Er setzt jetzt den Vormarsch gegen Abomeh fort. Zeit hat er nicht zu verlieren, da die günstige Jahreszeit sich ihrem Ende nähert; die Vorboten der schlechten Jahreszeit sind bereits eingetroffen, denn Dodds meldet, daß gegenwärtig Regengüsse den Vormarsch erschweren. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen soll trotzdem ein guter sein, aber man wird doch darauf bedacht sein müssen, die Beendigung des Feldzugs zu beschleunigen. Das wird nicht ohne neue heftige Kämpfe möglich sein. Das „Journal des Débats“ hatte zwar an den letzten Sieg in Dahome die Bemerkung geknüpft, der 4. Oktober mache vielleicht dem Widerstande Behanzin ein Ende; denn einerseits seien die Verluste in seinem Heere so groß, daß die Muthlosigkeit sich der Ueberlebenden bemächtigt habe, und andererseits habe Behanzin die besten seiner Krieger allmählich fallen sehen und dürfe er nicht hoffen, die Franzosen mit den zusammengewürfelten Horden, die er jetzt noch befehligt, in ihrem Marsche aufzuhalten. Allein bei dieser Rechnung unterschätzt man doch die Zähigkeit und den Troß Behanzins; so schnell gibt der König von Dahome das Spiel nicht verloren. Die neueste Meldung des Generals Dodds bestätigt vielmehr die gestern an dieser Stelle ausgesprochene Ansicht, daß die Dahome-Armee trotz der Niederlagen vom 19. September und vom 4. Oktober sich nochmals zu einem entscheidenden Kampfe den Franzosen entgegenstellen werde. Dodds meldet nämlich, die gesammelten Streitkräfte des Königs von Dahome seien in Sabori zusammengezogen, um den Marsch der französischen Kolonne aufzuhalten.

Die serbischen Radikalen scheinen in ihren Wahlmanövern nicht wälderlich zu sein; ob sie damit ihre ziemlich ungünstigen Aussichten für die Erneuerung der Stupskina verbessern, ist freilich zweifelhaft. Sie haben das Gerücht ausgeprengt, daß auf den vormaligen Ministerpräsidenten und radikalen Parteiführer Paschitsch gelegentlich einer Parteiverammlung in Petrovav von einem Panduren ein Attentat verübt worden sei. Der Pandur Miloje, zum Bezirksamte Boscharewatz gehörig, sollte auf der Landstraße zwischen Govejak und Petrovav am Sonntag auf den vorüberfahrenden Paschitsch geschossen, denselben aber gefehlt haben. Es würde auf die neue Regierung allerdings ein schlimmes Licht werfen, wenn ein Beamter derselben, dem die Aufrechterhaltung der Ordnung anvertraut ist, zum Mord des Meuchelmordes griffe, um den Führer der Opposition unschädlich zu machen. Das angebliche Attentat gegen Paschitsch stellt sich als Lariernachricht schlimmster Sorte heraus, die von den Radikalen zu Agitationszwecken verbreitet wurde und deren volle Grundlosigkeit erwiesen ist. Der Minister des Innern ließ gestern die Journalisten Belgrads zu sich bitten und erklärte, daß einer derselben auf Staatskosten sich nach Boscharewatz begeben und dort persönlich die Wahrheit feststellen könne. Zugleich ordnete er von Amts wegen eine strenge Untersuchung an. In Regierungskreisen wird versichert, daß schon das Ergebnis der bisherigen Nachforschungen die Absicht eines Attentats ausschließe. Der als Attentat bezeichnete Schuß sei auf der Straße zwischen Boscharewatz und Petrovav, welche Paschitsch passierte, in einer Entfernung von 2000 Meter von dem Wagen Paschitsch abgegeben worden. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Belgrad gemeldet, daß der Pandur, welcher den Schuß abgegeben hat, angehalten wurde, als er am Wagen Paschitsch vorbeigewandert wäre. Um Auskunft befragt, bestätigte er, daß er geschossen habe, legitimierte sich jedoch unter Angabe seines Namens und begleitete Paschitsch eine große Wegstrecke.

Deutschland.

* Berlin, 10. Okt. Seine Majestät der Kaiser ist in der vergangenen Nacht aus Weimar in Potsdam eingetroffen. Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Chef des Zivilkabinetts und nahm daran anschließend Marinevorträge entgegen. Zu dem Essen, welches am Nachmittag im Neuen Palais stattfand, waren ungefähr 120 Einladungen ergangen. Unter den geladenen Gästen befanden sich die Herren des engern Kaiserlichen Hofes und die drei Rabinetschefs, die österreichischen und ungarischen Distanzreiter sowie die beiden Komités für den Distanzritt und für die Parforcejagden, die Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft und die Kavalleriekommandeure des Gardecorps. Die Tafelmusik führten die Kapellen vom 1. Garderegiment a. F., vom Garde- und vom Leib-Gardehusarenregiment aus. Abends um 8 Uhr 24 Min. feierten die Gäste von Wildpark nach Berlin zurück. Abends um 9 1/2 Uhr hat der Kaiser die Reise nach Wien angetreten.

— Von den Wiener Blättern begrüßt die „Abendpost“ schon heute Seine Majestät den Kaiser Wilhelm in herzlichen Worten. Das Blatt bewillkommt den Deutschen Kaiser als Freund und Verbündeten des Kaisers Franz Josef im Namen der Reichshauptstadt und der ganzen Monarchie mit aufrichtiger Verehrung und wärmster Sympathie. In den zur Tradition gewordenen Zusammenkünften beider Monarchen erblicke die Bevölkerung eine neue Befräftigung des segensreichen Bundes, welcher, durch den Beitritt Italiens erweitert und verstärkt, den Völkern des Dreibundes in Fleisch und Blut übergegangen sei, die kräftigste Bürgschaft ihrer ungeführten Fortentwicklung bilde. Hierzu trete das persönliche Moment inniger Freundschaftsbeziehungen zwischen dem Hause Habsburg und Hohenzollern. Dem Kaiser sind zum Ehrendienste während seines Aufenthaltes in Wien zugewiesen worden: der Corpskommandant Fehr v. Schönfeld, Oberst Benke vom 7. Husaren-Regiment, dessen Inhaber der Deutsche Kaiser ist, und ein Flügeladjutant des Kaisers von Oesterreich.

— Das Oberhofmarschallamt hat von dem Komité des Distanzrittes Berlin-Wien die Mittheilung erhalten, daß die bis jetzt veröffentlichte Reihenfolge der besten Reiter falsch sei. Die vom Komité dem Oberhofmarschallamt übermittelte Liste lautet wie folgt:

1. Lieutenant Graf Starbemberg, 2. Lieutenant Freiherr von Reitzenstein, 3. Oberlieutenant v. Miklos, 4. Lieutenant Öfer, 5. Lieutenant v. Czavoffy, 6. Oberlieutenant Magyfa, 7. Oberlieutenant v. Dink, 8. Lieutenant Scherber I., 9. Lieutenant v. Thier, 10. Lieutenant Schmidt de Földvár, 11. Premierlieutenant v. Kronenfeld, 12. Hauptmann v. Forster, 13. Lieutenant Baron Rielmannsseg, 14. Oberlieutenant Graf Batthyányi, 15. Lieutenant Scherber II., 16. Lieutenant v. Schramm, 17. Lieutenant Johansen, 18. Rittmeister Stöckl, 19. Oberlieutenant Baron Sardaña, 20. Oberlieutenant Baron von Wolf, 21. Oberlieutenant Graf Bay, 22. Rittmeister Baron Basselt, 23. Lieutenant Gormas, 24. Rittmeister Kimmeler, 25. Rittmeister Haller, 26. Rittmeister Freiherr v. Eisebeck, 27. Rittmeister v. Teyper-Raski, 28. Lieutenant Graf Beckarp (6. Aufl.), 29. Lieutenant Dell, 30. Oberlieutenant Bussa, 31. Premierlieutenant Diehl, 32. Lieutenant v. Kummer, 33. Oberlieutenant Graf Lubinski, 34. Lieutenant v. Rasow, 35. Rittmeister v. Bieschel, 36. Oberlieutenant Graf Paar, 37. Major Prinz Friedrich Leopold, 38. Oberlieutenant Kreuzer, 39. Rittmeister Barjanyi, 40. Rittmeister Baron Unterrichter, 41. Lieutenant v. Wipleben, 42. Lieutenant Diege. (Die mit * versehenen sind deutsche Offiziere.) Die Zeitdauer des Distanzrittes war bei den ersten Reitern: Graf Starbemberg 71 Stunden 26 Minuten, Freiherr v. Reitzenstein 73 Std. 6 Min., v. Miklos 74 Std. 24 Min., Lieutenant Öfer 74 Std.

42 Min., v. Czavoffy 76 Std. 7 Min., Magyfa 77 Std. 21 Min., Dink 77 Std. 30 Min., Jakob Scherber 78 Std. 5 Min., v. Thier 78 Std. 15 Min., v. Schmidt 79 Std. 5 Min., v. Kronenfeld 79 Std. 6 Min., Forster 79 Std. 44 Min., Baron Rielmannsseg 79 Std. 52 Min., Graf Batthyányi 80 Std. 10 Min., Heinrich Scherber 80 Std. 19 Min. und v. Schramm 80 Std. 38 Min.

— Die „Kölnische Zeitung“ schreibt, es werde ihr bestätigt, daß die Militärvorlage am Samstag auf der Tagesordnung der vom Preussischen Staatsministerium abgehaltenen Sitzung gestanden und von keinem der Minister Widerspruch erfahren habe. Dasselbe Blatt erklärt die Nachricht einer Zeitung, daß die Militärvorlage heute den Bundesrath beschäftigen werde, für falsch. Heute finde überhaupt keine Bundesrathssitzung statt, auch sei die Militärvorlage dem Bundesrathe noch gar nicht zugegangen.

— Das Kaiserliche Gesundheitsamt empfiehlt den aus Hamburg Geflüchteten, nicht vor dem vollständigen Erlöschen der Cholera dahin zurückzukehren, da nicht selten die Seuche durch die Massentrückkehr solcher Personen wieder ausflackere.

— Die englische Regierung veröffentlicht Mittheilungen ihrer Gesandtschaft in Guatemala, in denen der Wohlstand der dort angesessenen Deutschen hervorgehoben und das Vorgehen der Deutschen den Engländern als nachahmenswerthes Beispiel vor Augen gehalten wird. Gosling, Mitglied der englischen Gesandtschaft, von dem der Bericht herrührt, bemerkt, daß über 20 Proz. der besten Kaffee- und Zuckerplantagen von Guatemala sich in den Händen der Deutschen befänden, und sieht eine fortwährende Steigerung dieses Verhältnisses voraus. Die Ursache hiervon sucht er in der Geschicklichkeit und Thätigkeit der deutschen Geschäftsführer, außerdem aber auch in den für Deutschland günstigen Bestimmungen des Handelsvertrages, den das Reich mit Guatemala abgeschlossen hat.

— Zur Arbeiterbewegung berichtet der „Reichsanzeiger“: In Deutschland tritt die Arbeiterbewegung jetzt kaum in erwähnenswerther Weise in der Öffentlichkeit hervor. Größere Ausstände sind nirgends vorhanden, und auch bedeutendere Lohnbewegungen liegen nicht vor. In den örtlichen Gemeinschaften und Fachvereinigungen werden die sozialdemokratischen Bestrebungen dagegen wie gewöhnlich fortgesetzt, und von Zeit zu Zeit wird die sonstige Ruhe durch eine Versammlung, in der die „Unabhängigen“ sich laut bemerkbar machen, unterbrochen.

Stuttgart, 10. Okt. Das heute Vormittag in Friedrichshafen ausgegebene Bulletin über das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Witwe Olga besagt, daß die Schwäche anhaltend groß ist; in den beiden untern Lungentheilen haben sich in den letzten Tagen katarrhalische Erscheinungen gezeigt, die heute entschieden gebessert sind. Im übrigen ist der Zustand unverändert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Okt. Seine Majestät der Kaiser ist gestern aus Pest hier eingetroffen, um gestern Abend dem Feste zu Ehren der deutschen Distanzreiter in der Hofburg beizuwohnen und hier seinen erlauchten Gast, den Deutschen Kaiser, zu erwarten. Das gestrige Fest in der Hofburg verlief glänzend. In dem prächtigen Ceremonienaal, der theils mit Kerzen, theils mit Glühlampen erleuchtet und mit Blattsplanzen geschmückt war, versammelte sich von 7 Uhr ab eine glänzende Gesellschaft in den mannigfaltigsten Uniformen. Die Gesellschaft hatte einen völlig militärischen Charakter. Der Kaiser, Erzherzog Karl Ludwig und Prinz Friedrich Leopold von Preußen, die Erzherzöge Ferdinand, Albrecht, Friedrich und Wilhelm, die Herzöge Wilhelm und Albrecht von Württemberg und Günther von Schleswig-Holstein, die Prinzen Philipp von Koburg und Friedrich von Schaumburg-Lippe durchschritten den Saal. Der Kaiser sprach sehr leutselig mit jedem einzelnen Distanzreiter längere Zeit, zuerst mit Baron Reitzenstein den er besonders beliebte. Später hielt der Kaiser unter den österreichischen Gästen Umsprache. Hier sprach er besonders lange mit dem am Mittag aus Pest eingetroffenen Reichskriegsminister, während die deutschen Offiziere zu den reichbestetzten Buffets im Nebensaal geladen wurden. Gegen 9 1/2 Uhr zog sich der Kaiser zurück. Der Kaiser empfing gestern auch den hier eingetroffenen Oberlieutenant v. Schmeling vom Husarenregiment v. Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3, zu dessen Chef der Kaiser ernannt ist, in Privataudienz. Wie das „Militärverordnungsblatt“ meldet, hat der Kaiser den Prinzen Friedrich August von Sachsen zum Oberstinhaber des Infanterieregiments 45 ernannt. Prinz Friedrich August, welcher als Major im Sächsischen Schützenregiment Nr. 108 steht, ist bekanntlich mit einer österreichischen Erzherzogin vermählt. — In den Räumen

des Abgeordnetenhauses fand heute auf Einladung des Präsidenten der österreichischen Delegation, Freiherrn v. Chlumetz, eine Besprechung der österreichischen Delegierten statt. Gegenstand der Verhandlung war die mit Rücksicht auf die Choleraepidemie von einer Seite angeregte Verlegung der Delegationen von Pest nach Wien. Das „Fremdenblatt“ berichtet über die Verhandlung: „Die Konferenz hat sich gegen die Verlegung der Delegationen ausgesprochen, dagegen den Wunsch geäußert, daß die Delegationen vorläufig verlegt werden. Dieser Wunsch wurde mit allen gegen eine Stimme zum Beschluß erhoben und Herr v. Chlumetz ersucht, sich mit der Regierung und mit dem Präsidium der ungarischen Delegation in's Einvernehmen zu setzen. Die Verlegung der Delegationen dürfte sich bis in den Dezember hinein erstrecken.“ Dagegen meldet ein Bester Telegramm, der Beschluß der österreichischen Delegierten, eine Verlegung der Delegationen bis Mitte Dezember anzustreben, finde in den ungarischen Delegiertenkreisen nur eine getheilte Aufnahme, desgleichen bei der Regierung. — Heute fanden zwei Ergänzungswahlen für den österreichischen Reichsrath statt. In der inneren Stadt Wien wurde der Kandidat der fortschrittlichen Parteien, Dr. Kronawetter, als Nachfolger des verstorbenen Herbst gewählt. Das durch die Ernennung des ehemaligen Ministers Prajak zum Herrenhausmitglied freigewordene Reichsrathsmandat des Borsowitzer Landgemeinbezirks hat der Kandidat der Jungeschen, der Brünner Advokat und Landtagsabgeordnete Dr. Josef Tuzel erworben.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Die bereits erwähnten Mittheilungen des Generaldirektors in der Budgetkommission der französischen Deputirtenkammer, welche die französische Finanzlage in einem durchaus nicht rosenigen Lichte zeigten, beschäftigten alle größeren Blätter. Die Zeitungen stellten gleichfalls Betrachtungen über die Finanzlage an, wobei es nicht ohne eine scharfe Kritik der Verwaltung abgeht. Pelletan sucht in der „Justice“ den Hauptgrund für die mißliche Finanzlage darin, daß die Verwaltung, durch die Gefälligkeit der Kammeren versöhnt, wieder ihre alte Gewohnheit überflüssiger Ausgaben aufgenommen habe. Der Bürokratismus stehe wieder einmal in schönster Blüthe. Eine seiner besonderen Wirkungen sei die, das Geld des Landes dorthin zu leiten, wo es keinen Nutzen bringt, und es dafür jenen Stellen zu entziehen, wo es nöthig wäre. Es wimmle überall von Beamten; aber sehr viele von diesen hätten im wesentlichen keine andere Funktion, als ihre Gehalte zu beziehen. Wo hingegen wirklich Beamte nöthig sind, da mangelte das nöthige Geld zu Gehältern. Kein öffentlicher Dienstzweig liege so sehr im Argen, als die Post- und Telegraphenverwaltung, welche doch einer der wichtigsten Zweige des staatlichen Dienstes überhaupt sei. In allen Ecken mangeln da die Arbeitskräfte. Aber die Budgetkommission habe trotzdem jeden Vorschlag zur Vermehrung der Beamtenschaft in diesem Ressort ablehnen müssen, weil keine Fonds mehr verfügbar waren. Dafür aber sei in jedes Budget ein respektable Gehalt eingestellt für einen Architekten, der im besonderen mit der Unterhaltung des Obelisken auf der Place de la Concorde betraut ist. Auch das „Journal des Débats“ beschäftigt sich mit der Lage des Budgets. Das Blatt sieht eine Gefahr in gewissen Beschlüssen, welche die Budgetkommission bisher gefaßt hat. Namentlich kritisiert es die Art, in welcher die Kammer den Entwurf des Finanzministers zur Reform der Getränkesteuer umgemodelt hat. — Die Ereignisse in Dahome werden natürlich die Kammer bald nach ihrem Zusammentritt beschäftigen. Dem „Soleil“ zufolge wird ein Deputirter der Linken an die Regierung über die Ereignisse in Dahome eine Anfrage richten; ferner soll an den Minister des Aeußern eine Anfrage gestellt werden, ob die diplomatischen Verhandlungen über den angeblichen Waffenverkauf deutscher Kanonen an den König Behanzin zu einem Ergebnis geführt hätten, bezw. zu welchem. Der „Voltaire“ hat nämlich die französische Regierung aufgefordert, von Deutschland Rechenschaft zu verlangen wegen der an die Dahome-Armee gelieferten deutschen Waffen und wegen der deutschen Offiziere, welche die Dahome-Krieger kommandirt hätten. Das deutsche Auswärtige Amt ist wohl in der Lage, einem solchen Auskunftverlangen der französischen Regierung mit der denkbar größten Seelenruhe entgegenzusehen. Die Korrektheit des deutschen Verhaltens in der Angelegenheit unterliegt, wie übrigens schon aus der Proklamation des deutschen Kommissars in Logo hervorgeht, nicht dem Schatten eines Zweifels. — Für die Entwicklung der französischen Parteiverhältnisse ist eine Rede bemerkenswerth, die in Carrouges der bekannte Baron Macdon, der Präsident der Vereinigung der parlamentarischen Rechtsparteien, gehalten hat. Der Redner erklärte nämlich, er werde mit der Republik gehen, aber nur auf dem Felde einer freihetlichen Kommunalpolitik.

Belgien.

Brüssel, 10. Aug. Die Meldung französischer Blätter, zwischen Frankreich und Belgien solle ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen werden, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt. Es ist sonach auch nicht möglich, in dem angeblich bevorstehenden Abschlusse eines solchen Handelsvertrages, wie es in französischen Blättern geschehen ist, ein Anzeichen dafür zu erblicken, daß die letzten Vorgänge im Departement Pas de Calais ohne jede nachtheilige Rückwirkung auf die französisch-belgischen Beziehungen geblieben seien. Thatsache ist ja, daß das offizielle Verhältnis zwischen den beiden Regierungen unverändert ist, aber in der belgischen Bevölkerung haben die Ausschreitungen der französischen Grubenarbeiter gegen ihre belgischen Genossen und das unfreundliche Verhalten Frankreichs gegen den Kongostaat eine tiefe Ver-

stimmung hervorgebracht. Im belgischen Publikum will man sogar dem Umstand eine gewisse Bedeutung beilegen, daß Präsident Carnot in Lille nicht durch den belgischen Maréchal du palais, den Grafen d'Altreumont, der den Deutschen Kaiser in Metz begrüßt hatte, sondern nur durch den Oberpräsidenten von Westflandern, den Chevalier Ruzette, begrüßt worden ist.

Großbritannien.

London, 10. Okt. Kapitän Lugard ist am Dienstag in London eingetroffen und es hat natürlich nicht lange gedauert, bis die Zeitungen an ihn mit der Aufforderung herangetreten sind, sich öffentlich über die Räumung Ugandas auszusprechen. Die „Times“ veröffentlichen heute eine zwei Spalten lange Zuschrift Lugards über die Uganda-Frage. Natürlich tritt Kapitän Lugard mit Wärme dafür ein, daß die Engländer Uganda halten sollen. Er entwickelt für seine Anschauung dreierlei Gründe. Erstens sei das Land aus kommerziellen Gründen zu halten. Zwar sei Uganda durch Krieg verwüstet, trotzdem aber immer noch reich an Kaffee, Getreide und Baumwolle. Es sei ein hoffnungsvoller zukünftiger Absatzmarkt für die britische Industrie, außerdem strotzen die umliegenden Gebiete von Eisenmineralen. Zweitens sei, politisch betrachtet, Uganda der Schlüssel der politischen Lage in Centralafrika südwärts und nordwärts dieses Gebietes. Daher dränge auch Cecil Rhodes, der Premierminister der Kapkolonie, auf die Beibehaltung Ugandas. Wer die Nilquellen besitze, besitze auch Äthiopien und Ägypten. Deutschland und Italien seien in ihren eigenen Besitzungen zu sehr beschäftigt und würden nicht in Uganda einrücken, aber andere Nationen. Der Handel würde unzweifelhaft nach der Westküste abgelenkt, sobald der Freibrief der Englisch-Nijassikanischen Gesellschaft, der von der geplanten Bahn, die Abtreibung Belgolands, alles nutzlos würde. Schließlich wäre die Räumung ein schwerer Schlag gegen das englische Ansehen und endlich würde nach dem Abzug der Engländer ein Chaos zurückbleiben und der Vernichtungskrieg würde dort entbrennen. Wie es scheint, theilt die Mehrheit der Engländer diese Ansichten. Die Regierung hat bekanntlich noch nicht das letzte Wort in Bezug auf die Räumung Ugandas gesprochen und man glaubt, sie werde doch noch Mittel und Wege finden, um die englische Herrschaft über Uganda festzuhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Okt. Im Folkething brachte der Minister des Innern heute die schon bei der Reichstags-eröffnung angekündigte Vorlage ein, durch welche die Ermächtigung gegeben werden soll, daß das von der Maul- und Klauenseuche befallene Vieh sofort getödtet werde. Für die Vorlage ist von der Regierung die Dringlichkeit beantragt worden. Die beiden ersten Beratungen fanden demzufolge bereits heute statt.

Amerika.

New-York, 11. Okt. (Tel.) Die Festlichkeiten anlässlich der 400jährigen Wiederkehr des Tages der Entdeckung Amerikas durch Columbus haben gestern begonnen. Ein überaus großer Zug von Studierenden der hiesigen Schulen und Colleges bewegte sich durch die prächtig geschmückten Straßen. Der Vizepräsident Morton ließ den Zug an sich vorüberziehen; auf den Tribünen waren Tausende von jungen Mädchen so gekleidet vertheilt, daß sie die Sterne und Streifen des Unionsbanners darstellten. In dem benachbarten Harlem zerrissen Studenten die Flagge an einem Magazin, dessen Besitzer, ein Engländer, sich weigerte, die amerikanische Flagge zu hissen. (Die Meldung ist wohl so zu verstehen, daß der Engländer eine englische Flagge aufgezogen hatte und daß diese zerrissen worden ist.) — In Venezuela ist General Crespo nach dem Siege, den er am Freitag über die Truppen des Präsidenten Palacio bei Macuto davongetragen hat, in Caracas eingezogen. Er berief die militärischen und politischen Notabilitäten der Provinz zu einer Versammlung, in welcher er sich bis zur regelmäßigen Wahl eines verfassungsmäßigen Nachfolgers des bisherigen Präsidenten Palacio zum Präsidenten wählen ließ. Crespo ernannte hierauf ein provisorisches Kabinett. Die bisherigen Minister begaben sich zu Schiff nach Martinique.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. Oktober.

Die Großherzoglichen Herrschaften sind gestern Mittag gegen 12 Uhr von Weimar abgereist und Abends 8 1/2 Uhr hier eingetroffen. Seine königliche Hoheit der Großherzog verblieb hier, während Ihre königliche Hoheit die Großherzogin sich alsbald nach Baden-Baden begab. Heute früh von 9 Uhr an bis nach 1 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg, den Staatsminister Dr. Turban, den Geheimrath Dr. Hoff und den Staatsrath Eisenlohr zur Vortragserstattung. Darnach meldete sich der Oberstabsarzt Dr. Winkler im Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 89, bisher im 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, und der Rittmeister Freiherr von Glaubitz im Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7. Nachmittags empfing Höchstselbe den Geheimrath von Regener zum Vortrag und hiernach den Großherzoglichen Gesandten Geheimrath von Brauer, den Oberstallmeister von Holzing und den Hoftheaterintendanten Dr. Büttlin. Um 5 Uhr 10 Minuten reiste Seine königliche Hoheit in Begleitung des Flügeladjutanten Major Freiherrn von Schönan nach Baden-Baden.

* (Die Kaiserliche Post) legt eine Belohnung von 1000 M. auf die Erreichung eines Postdiebes aus. Die uns ausgegangene Mittheilung darüber lautet: Der zuletzt bei dem Postamt in Grimma beschäftigt gewesene Postkassier Ferdinand Paul Grabmann ist nach Unterschlagung von 11 485 M. Postfahrgeldern am 28. September flüchtig geworden. Grabmann ist 24 1/2 Jahr alt, 1,62 Meter groß, hat schwarzes, glattes Haar, kleinen Schnurrbart, dunkle Augen, schwarze dünne Augenbrauen, schmales, blaßes Gesicht und breiten Mund. Er hat hervorragende Backenknochen, ist in der Nasegegend blattennarbig, hat einen etwas reckenden Blick und theilweise schleppenden Gang. Grabmann spricht ostpreussischen Dialekt, versteht polnisch und plattdeutsch. Auf die Erreichung des Grabmann und die Wiederherbeischaffung des unterschlagenen Geldes ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden.

* (Der Bürgerausschuß) gab heute mit allen gegen drei Stimmen seine Zustimmung zu dem vom Stadtrat vorgeschlagenen Orakel über das Begräbniswesen, mit der Bestimmung, daß die Leiden spätestens innerhalb 36 Stunden nach eingetretener Tode in die Leichenhalle verbracht werden müssen.

* (Die Vorträge für die Mitglieder der Museums-Gesellschaft) nehmen am nächsten Samstag ihren Anfang. In diesem Abend spricht im Museumsaal der Physiker und Elektrotechniker Herr A. Gatz aus Oldenburg über den „heutigen Stand der Elektrotechnik“.

* (Eine größere kirchliche Feier) bezieht am kommenden Sonntag die hiesige kathol. Gemeinde, indem die neue Kirche im Südosttheil durch den Herrn Erzbischof von Freiburg geweiht werden soll. Erzbischof Dr. Roos trifft, wie mitgeteilt wird, am nächsten Samstag Vormittag 12 Uhr hier ein und wird am Hauptportal der Stadtkirche in der Erbprinzenstraße durch die gesamte hiesige katholische Geistlichkeit empfangen werden.

* (Vereidigung.) Heute Vormittag hat die feierliche Vereidigung der beim hiesigen Leibdragonerregiment vor wenigen Tagen eingetretenen Rekruten stattgefunden. Dieselben wurden von der Regimentskapelle in die Kirche und wieder zurück nach den Kasernen geleitet.

□ Mannheim, 9. Okt. (Eröffnung der Haushaltungsschule.) Die von den hiesigen städtischen Behörden ins Leben gerufene Haushaltungsschule, in welcher die Mädchen der achten Klasse der Volksschule Unterricht in allen Haushaltungsarbeiten empfangen sollen, wurde vorgeten eröffnet. Dem Einweihungsakte wohnten bei Herr Landeskommissar Geh. Regierungsrath Frech, Herr Oberbürgermeister Beck, die beiden Bürgermeister Büding und Klotz, Alt-Oberbürgermeister Moll, mehrere Stadträte, die Schulkommission, sowie zahlreiche Damen des Frauenvereins. Eröffnet wurde der Festakt mit dem Gesang des Liedes „Mit dem Herrn sang alles an“, vorgetragen durch eine Anzahl Volksschülerinnen. Hierauf sprach Herr Oberbürgermeister Beck das Wort, um die Anwesenden willkommen zu heißen und die Bedeutung der Haushaltungsschule darzulegen. Der Redner wies darauf hin, daß die erste Anregung zu der Schule von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin ausgegangen sei. Er schloß mit einem Hoch auf die Landesfürstin. Sodann hielt Herr Rektor Schmid eine kleine Ansprache, in der er mittheilte, daß man zuerst beabsichtigt habe, den Kochkurs für Fortbildungsschülerinnen einzurichten, jedoch von diesem Plane wieder abgesehen sei, da sich ihm große Schwierigkeiten entgegenstellten hätten. Durch den Haushaltungsunterricht wolle man den Mädchen eine solide Grundlage schaffen, auf der sie, wenn sie dereinst einen eigenen Herd gründen sollten, gedeihlich weiter bauen können. Nachdem hierauf noch ein Mädchen einen entsprechenden Vortrag gehalten hatte, wurde der Festakt mit dem Gesang eines Liedes geschlossen, worauf sich die Versammlung in die eigentliche Haushaltungsschule begab. Hier fand ein Probeunterricht im Kochen statt, welcher sehr befriedigend verlief. In dieser Haushaltungsschule soll nicht nur das Kochen gelehrt werden, sondern die Mädchen sollen auch Unterricht in der Führung von Haushaltungsbüchern, Einkauf von Waaren u. s. w. erhalten.

✓ Heidelberg, 10. Okt. (Kunstverein. — Vorträge. — Konzert und Theater.) Die Ausstellung des Kunstvereins ist wieder reichlich mit neuen Delgemälden ausgestattet, darunter von Schwabe in Düsseldorf, „Der Abenteurer“, „Der Pfaffenwunder“, „Eine Wundtaste“, „Brut-Diffidol“, „Brach-München Landschaften“, von Jähndach, Vins, Schmeiberg, Kaise Jans u. a. — Zum Besten des hiesigen Frauenvereins werden verschiedene Professorennen im Laufe des Winters populäre Vorträge halten. — Der Tonkünstlerverein eröffnet heute seine Quartett-Abende, und zwar im Cafe National. — Im Stadttheater hat ein altes Lustspiel von M. Arrone „Die Gorgonen“ bei hübscher Aufführung eine recht freundliche Aufnahme gefunden.

** Wiesloch, 10. Okt. (Die Gewerbevereine des Pfalzgaubandes) hielten gestern im „Grünen Baum“ dahier einen zahlreich besuchten Vortrag ab, dem auch Herr Ministerialrath Braun aus Karlsruhe anwohnte. Nach Begrüßung der Versammlung durch Herrn Bürgermeister Sieber von hier berichtete Herr J. A. H. Mannheimer über die Thätigkeit des Verbandes. Die Versammlung beschloß, wegen Errichtung von Gewerbelammern noch eine abwartende Stellung einzunehmen, nachdem Herr Ministerialrath Braun mitgeteilt hatte, daß eine Organisation des Handwerks in der Richtung der Bildung von Gewerbelammern von Reichswegen erwogen werde. Altoberbürgermeister Bilabel-Heidelberg sprach über Lehrlingsarbeitenanstaltungen und wünschte dieselben mit der Schlußprüfung der Gewerbeschule zu verbinden. Herr Ministerialrath Braun wies auch hier auf das solche Anstellungen von der Regierung entgegengebrachte Interesse hin und sprach den Wunsch aus, es möchte sich aus diesen Anstellungen eine Lehrlingsprüfung herausstellen. Bei der nun folgenden Vespredung über die Sonntagserube betonte Herr Ministerialrath Braun, nachdem verschiedene andere Redner gesprochen, daß sich keine Stimme in der Versammlung prinzipiell gegen das Gesetz ausgesprochen, das von vielen Seiten gewünscht worden sei und einem Bedarfs entsprechend habe. Mit Beschwerden über die angeordneten Verkaufszeiten solle man sich an die Bezirksämter wenden, die höheren Orts angewiesen seien, die weitestgehenden Berücksichtigungen einzutreten zu lassen. Hinsichtlich der durch den Hausirhandel hervorgerufenen Mißstände theilte Redner mit, daß man einer Abänderung der Bestimmungen über denselben entgegenstehen könne. Es sei beabsichtigt, die Detailreisenden den Hausirern gleich zu stellen, die Ertheilung des Hausirerbesandes schärfere Bedingungen hinsichtlich der darum nachsuchenden Befähigkeiten zu knüpfen und endlich den Kreis der durch Hausirer zu vertreibenden Waaren einzuschränken. Diese Mittheilungen

vorauß die Bekanntmachung.

1. **Lahr, 9. Okt. (Konzert. — Wohlthätigkeits-**
veranstaltungen. — Vortrag. — Abendunter-
haltung. — Brieftaubenaussch. — Herbst.) In der
abgelaufenen Woche gaben die Herren Gustav Kraffelt,
Alfred Kraffelt und Heinrich Barnte, sowie Fräulein
Jenny Kraffelt aus Baden im Kasino ein Konzert, be-
welchem die Künstler durch ihre ausgezeichneten Vorträge un-
getheilten Beifall fanden. — Der hiesige Zitherverein erzielte mit
seinem zu Gunsten der Hamburger Nothleidenden veranstalteten
Konzert einen schönen Erfolg. Heute Abend findet zu dem
gleichen Zwecke im Arbeiterbildungsverein eine theatrale
Festunterhaltung statt. — Am Freitag Abend hielt Fräulein
Emilie v. Hoerselman im Kasino eine interessante
Vortrag über Asaël, sein Leben und seine Werke. Die
Vortragende überricht nicht nur den Stoff in vollem Umfange,
sondern sie ist auch mit bedeutenden Vortragsakzenten aus-
gerüstet. — Gestern Abend hat der General-Fiskulverband in
einer Abendunterhaltung, wobei die Stadtkapelle konzertirte,
verschiedene Glückwünsche aus der Silberlotterie zur Verloosung und
Berthigung gebracht. Die lebhafteste Theilnehmung an derselben
bewies, wie die Lahrer immer bereit sind, zur Unterstützung des
Reichswaisenhauses ihr redlich Theil beizutragen. — Bei dem
Preiswettrennen diesjähriger Brieftauben ab Worms erhielten
Preise die Herren: Wittich, Schwarz, Eisen und
Werner. Da die Tauben der drei erkannten Herren zu
gleicher Zeit hier ankamen, wurde noch ein weiteres Fliegen ab
Märg eingerichtet. Dasselbe verlief sehr günstig. Die ersten
Tauben kamen schon nach 4 Stunden hier an und nach
6 Stunden konnte die Rückkunft sämtlicher eingesetzten 67 Stück
festgestellt werden. — Der Herbst ist bei uns beendet. Das
Ergebnis ist neben einigen Glückserbsen $\frac{1}{2}$, bis $\frac{1}{2}$ Herbst.
Die Tauben finden schon ausgerüstet. Ueber den Neuen kann nur
Hohenswerthes gesagt werden.

Es erscheint uns dies um so bedauerlicher, als die Wiedergabe der Nobilität als eine nach jeder Richtung hin recht gelungen bezeichnet werden kann. Die eigentlich dem bei uns zur Zeit gar nicht oder doch nur sehr unzulänglich besetzten Fache der literarisch-jugendlich-dramatischen Sängerin zugehörige Titelsrolle wurde von Hrl. Frisch, unserer vortrefflichen Koloratursängerin, sehr hübsch wiedergegeben, und wennzgleich die Partie der Künstlerin nirgend Gelegenheit bot, ihre Rehsertigkeit zu entfalten — sie dagegen oftmals in der zumeist etwas hoch hinausstrebenden Stimme der Koloratursängerin fremdere Tonanlagen verwirklichte, so vermochte Hrl. Frisch durch ihren schönen Vortrag einzelnen Gesänge, so namentlich des wehmüthigen Gesanges „Hält' ich verlassen nie dich, meine Haiben“ (welchen wir übrigens für die beste Nummer der Partitur halten), und durch ihre annuthvoll schöne Darstellung ein lebhafteres — und jedenfalls das Hauptinteresse des Abends zu erwecken.

Die Herren Lang (Walder), Keller (Vindenwirth), Neb
Dragonerwachtmeister und Meyer (Hüsch) brachten ihre kleinen
Rollen zu voller Geltung, die spärlich bedachten Töne sangen
kleine Schwanfungen abgerechnet, gut und sicher, und das Ballet
machte sich im dritten Akte mit einem allerdings etwas phantasie
losen Schlußszene erfolgreich bemerkbar.

Von Herrn Kapellmeister Frank, der das Werk auf das Sorgfältigste einstudirt hatte, geleitet, schmückte das Orchester die Aufführung mit manchen recht wirksamen Tonfarben, wurde jedoch in diesem Bemühen durch die wirklich recht hübschen Bilder

Verschiedenes.

* Karlsruhe, 11. Okt. (Choleranachrichten.) In Hamburg gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Epidemie dort, nachdem der Gesundheitszustand sich fortgesetzt gebessert hat, ihrem baldigen Erlöschen entgegengehe. Aus Berlin wird berichtet, daß sich im Wobitzer Krankenhaus nur ein Patient befindet, bei dem die asiatische Cholera konstatirt ist. Die übrigen Insassen des Krankenhauses, im ganzen 40 Personen, leiden nicht an Brechdurchfall und werden nur der Vor sicht halber längere Zeit beobachtet. Die aus Anlaß der Cholerafahr in S and a u eingeführte Ueberwachung des Hamburger Bahnhofes, die zur ärztlichen Kontrolle der von Hamburg kommenden Passagiere eingerichtet wurde, ist eingestellt worden. Nach einer Meldung aus S w i n e m ü n d e ist bei einem dort im Krankenhaus verstorbenen Deiser des Hamburger Auswandererschiffes „Italia“ asiatische Cholera konstatirt worden. Die „Italia“ kam aus Stettin. Im Uebrigen sind auch die vereinzelten Choleraerkrankungen in norddeutschen Städten seltener geworden. In Galizien hat die Krankheit keinen weiteren Umfang angenommen, es kommen dort nur wenige Erkrankungen vor. Unverändert ist die Lage in Pest, wo die Zahl der Erkrankungen noch keine Abnahme zeigt; da aber die von den ungarischen Behörden angeordneten Vorsichtsmaßregeln jetzt überall in Kraft gesetzt worden sind, glaubt man aufrsichtlich, die Krankheit in Ungarn wirksam bekämpfen zu können. Recht befriedigend lauten die Pariser Nachrichten; die Zahl der dort vorkommenden Cholerafälle verringert sich immer mehr. Auch in Belgien und in den Niederlanden besteht anscheinend kein Grund zur Besorgniß vor einer Zunahme der nur ganz vereinzelt aufgetretenen Cholerafälle.

W. Wien, 10. Okt. (Zum Disanzritt.) Der Konditionspreis für die am Disanzritt beteiligten deutschen Reiter ist dem Secundelieutenant **Johannsen** vom Infanterie-Regiment Nr. 16 und dem Premierlieutenant **S. Kronenfeld** vom Feldartillerie-Regiment Nr. 10 zu gleichen Theilen zuerkannt worden. Die deutschen Officiere begaben sich heute Fröhlich mittelst Separatzugs zur Vorforce-Jagd nach Holusch.

Berlin, 11. Okt. Der „Post“ zufolge richtete Seine Majestät der Kaiser an den kommandirenden General des neunten Armeecorps, Grafen Waldersee, eine Cabinetsordre, worin der Monarch Allerhöchsteine vollste Anerkennung für die Umsicht und Energie ausdrückt, womit der General die Truppen durch die mit der Cholera verbundenen Gefahren geführt hat.

Berlin, 11. Okt. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Hamburg: der Arbeiter Wanne und die Arbeiterin Blumenfurg, welche Kleidungsstücke aus Hamburgern Cholerahütern angekauft, in Wandsbeck eingeschmuggelt und durch Weiterverkauf den Tod dreier Menschen verursacht haben, sind zu 2 Jahren 4 Monaten bzw. 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Hamburg, 11. Okt. Von gestern Mittag bis heute Mittag wurden 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle infolge von Cholera gemeldet. Davon kommen aus gestern 7 Erkrankungen und 3 Sterbefälle. Transportirt wurden gestern nur 6 Kranke. (Die Ziffern erscheinen im Vergleich zu denjenigen der vorangegangenen Tage außerordentlich günstig. Die Zahl der Erkrankungen ist nur halb so groß als in der Zeit vom Samstag bis zum Sonntag Mittag und sogar um zwei Drittel kleiner als in dem letzten Berichtsabschnitt vom Sonntag bis zum Montag Mittag.)

Wien, 11. Ott. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm ist Mittags um 12 Uhr hier in dem festlich geschmückten Nordbahnhofe eingetroffen, wo Seine Majestät der Kaiser Franz Josef mit den Erzherzogen seinen hohen Gast erwartete. Die beiden Monarchen begrüßten sich auf das Herzlichste und fuhren dann gemeinsam, von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach Schönbrunn.

Wien, 11. Okt. Nach dem Cercle in Schönbrunn überreichte Seine Majestät der Kaiser Wilhelm dem

Wien, 11. Okt. Bei dem gestrigen Diner zu Ehren der deutschen Distanzreiter brachte der Corpskommandant Fehr. v. Schönfeld den Toast auf den Deutschen Kaiser aus. Er hob hervor, die gegenwärtige Begegnung deutscher und österreichischer Offiziere knüpfe die Bande fester, welche durch den Willen der Souveräne beide Heere heute verbanden. Herzog Günther von Schleswig-Holstein toastete auf den Kaiser Franz Josef, der Generalstabschef Fehr. v. Beck auf die deutsche Armee, welche durch Hingebung, Treue und Tapferkeit den höchsten Ruhm und unbestrittene Anerkennung erworben habe.

Marseille, 11. Okt. Nach einer Bekanntmachung der Mairie sind von vorgestern Mittag bis gestern Abend 30 Todesfälle in die Listen eingetragen, darunter 2 verdächtige. Die Ziffer ist geringer als die Durchschnittsziffer der Sterblichkeit.

Donnerstag, 13. Okt. 107. Ab.-Vorh.: „Donna Diana“, Lustspiel in 5 Akten von Moreto, übersetzt von West. Anfang 7 Uhr.
In Baden. Mittwoch, 12. Okt. 2. Ab.-Vorh.: „Der Weg zum Herzen“, Lustspiel in 4 Akten von Adolf Arronge. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Carlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 3. Dtt. Anna Elise, B.: Robert Weiß, Feld-
wacht. — 6. Dtt. Arthur Emil, B.: Theodor Huber, Kontrol-
wächter. — Marie, B.: Friedrich Stolzberger, Fabrikarbeiter.
— Elise Henriette Maria, B.: Heinrich Schulte, Trompeter.
— 7. Dtt. Heinrich Gustav, B.: Johann Roth, Tapezier.
— 8. Dtt. August und Emil, Zwillinge, B.: Michael Bobel,
Weißgerber. — Julie Karoline, B.: Jakob Köhler, Dreher.
— Anna Elise, B.: Albert Geiger, Förtner. — 9. Dtt. Hermann,
B.: Ztrial Beder, Maurer. — Otto Hans, B.: Paul Seier,
Ingenieur. — Anna, B.: Joh. Walde, Bahnwart. — 10. Dtt.
Frieda Karolina, B.: Rudolf Bissinger, Kutcher.

Schauphazete. 8. St. Adam Gernung von Helmstadt,
 Hofmusikant hier, mit Sofie Müller von Sulzfeld. — Her-
 mann Bellemann von Walsch, Schlosser hier, mit Amalie Ber-
 keim von Walsch. — Augustin Witt von Altsitten, Raden-
 macher hier, mit Karolina Drechsler von Gieselbach. — Jakob
 Nägele von Nauen, Kutscher hier, mit Rosine Siedinger von
 Heimerdingen. — 10. St. Adolph Welzer von Eichenheim,
 Diener hier, mit Viktoria Suban von Drenberg. — Wilhelm
 Eschke von Dberdöbblingen, Schreiner hier, mit Ludwika Göb-
 von Rotenstein. — Karl Kallenbach von hier, Zeichner hier,
 mit Frieda Frey von Freiburg. — Michael Horch von Michel-
 seld, Eisenbahnkassener hier, mit Margaretha Maria von Wein-
 garten. — Eimothosch Held von Biechheim, Bahnhofsarbeiter
 hier, mit Christina Schweizer von Riden. — Leonhard Ball
 von Mörsch, Schlosser hier, mit Elise Müller von Bruchhausen.
 — Gottfried Reiser von Leibenstadt, Postbote hier, mit Marie
 Thüring von Kallensnordheim.

Eheschließungen. 11. Df. Gustav Schöchlin von Emmendingen, Metzger hier, mit Frieda Haller von Kirchzarten. — Adolf Durian von Groß-Ingersheim, Mechaniker hier, mit Marie Theibaud von Lauterburg. — Georg Strobel von Fahn- bach, Bierbrauer hier, mit Sofia Bollmer von hier. — Christian Jäger von Helmsheim, Bäckermeister hier, mit Friederike Stein- bach von Dedelsheim.

Todesfälle. 10. Okt. Julius, 24 T., B.: Julius Prieger,
Schreinermeister. 11. Okt. Bernhard, 19 T., B.: Bernhard
Gödmann, Fabrikarbeiter.

	Barom. am	Therm. in G.	Höf. in mm	Relative Feuchtig- keit in %	Wind.	Wetter.
Oktober						
10. Nacht 9 ²⁰ 11 ¹	751.2	+10.2	8.9	94	SW	bedeckt
11. Tage 7 ²⁰ 11 ²	751.1	+9.4	8.6	98	NE	"
11. Mittags 2 ²⁰ 11	752.1	+12.8	8.2	75	SE	"

¹⁾ Regen. ²⁾ Regen = 11,6 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 11. Okt., Mrgs., 4.11 m,
gefallen 1 cm.

Die am Vortag über der südlichen Nordsee gelegene Depression ist seitdem bis nach Südchweden weitergezogen, beherrscht aber von da aus noch ganz Mitteleuropa, so daß das Wetter trüb und regnerisch geblieben ist. Die Depression zieht wahrscheinlich auf der eingeschlagenen Bahn weiter ab; da ihr keine neue zu folgen scheint, so dürfte wieder besseres, wenn auch etwas kühleres Wetter in Aussicht stehen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe

Kurserichte

vom 11. Oktober 1892.

Staatspapiere.	Bahnaktiva.
3% D. Reichsanl. 86.80	Schw. Nordostb. 111.70
4% D. Reichsanl. 107.10	Centralb. 123. —
4% Preuss. Koul. 106.90	Gothaer 154.50
4% Baden in R. 102.90	Kombarden 86.40
4% „ in R. 103.20	Ungarn —.
Deherr. Goldrente 91.70	Elbthal 195.60
Silber. 87.70	Oest. Ludwigsb. 114.20
5% Ungar. Goldr. 95.80	Wesf. und Sertzen.
1880r Russen 96.20	Wesf. a. Amst. 168.55
II. Orientanleihe 65.85	„ London 20.35
Italien. combi. 92.90	„ Paris 80.83
Ägypter 98.90	„ Wien 170.02
Spanier 64.30	Rapoloons'or 16.17
Soll-Lücken 94.10	Privatdiskonto 2%.
Banken.	Nachbörse.
Kreditaktien 264.50	Kreditaktien 264 1/2
Dist.-Kommandit 185.40	Diskonto-Kom. 185.30
Darmstädter Bank 134.60	Staatsbahn —.
Handelsgesellsch. 136.90	Kombarden 86 1/2
Deutsche Bank 136.30	Leipzig: fill.
Dresdener Bank 142. —	
Berlin.	Staatsbahn 290. —
Deff. Kreditakt. 166. —	Kombarden 98.40
„ Staatsbahn —.	Ungarn 112.40
Kombarden 42.20	Wartornen 58.77
Dist.-Kommand 185.20	Leipzig: fill.
Karabafite 110.50	Paris.
Gelsenfäden 133.60	
Dortmunder 60.90	3% Rent. 99.42
Böhmener 124.90	Spanier 64 1/2
Rubelnoten 205.50	Türken 22.30
Leipzig: fill.	Ottomane 608. —
Wien.	3% Portugiesen 26 1/2
Kreditaktien 311.90	Leipzig: fill.

